

Ein Spaziergang in die Zukunft

Uri ist im Aufbruch. Und auch der Kantonshauptort hat die Weichen auf Zukunft gestellt. Wer Altdorf besucht, erlebt die Veränderungen auf Schritt und Tritt.

Beim Bahnhof steigen wir aus. Wären wir vor zwei Jahren hier angekommen, wir hätten uns gewundert über die Gleise, die wir übersteigen müssen, über das Hauptgebäude, das schön alt ist, aber auch alt aussieht, und über den scheinbar nutzlosen Güterschuppen nebenan. Jetzt scheint alles noch schlimmer – aber nur auf den ersten Blick. Der Bahnhof hat sich in eine grosse Baustelle verwandelt. Zurzeit ein Chaos, aber wenn's einmal fertig ist, ahnen wir, wird hier bestimmt einer der schönsten Bahnhöfe des Kantons stehen. Und einer der modernsten dazu. Investiert werden über dreissig Millionen Franken. Anfang September bereits eingeweiht wurde das Dienstleistungszentrum. Es liegt im einstigen Güterschuppen, der nach dem Umbau in neuem Glanz erstrahlt. Äusserlich in seiner ursprünglichen Struktur erhalten, bietet er im Innern ein SBB-Reisecenter, einen Kiosk und einen Coop Pronto. «Mit der Umnutzung des Schuppens haben die SBB einen ersten Meilenstein gesetzt», sagt unsere Begleiterin Barbara Bär, Gemeindepräsidentin von Altdorf. «Ein weiterer wichtiger Schritt wird der Bau des schienenfreien Zugangs zu den Perrons sein.» In zwei Jahren werden wir also keine Gleise mehr übersteigen müssen, sondern können die neue Unterführung nehmen. Wir werden hier sehr vielen Menschen begegnen, denn der Bau der Neat macht den Bahnhof Altdorf zum Kantonalbahnhof Uri – und damit möglicherweise zur vermutlich einzigen Zughaltestelle im Kanton. Von Altdorf aus werden wir die Zentren im Norden und Süden dann noch schneller erreichen.

Aber zunächst gehen wir nach Osten, und zwar im Schrittempo. Vom Bahnhof aus erreichen wir in einem zehnmütigen Spaziergang – vorbei an ruhig gelegenen Wohnquartieren, vorbei an der Sportanlage Feldli – das Gemeindehaus. Hier schlägt das Herz von Altdorf. Aber nicht nur das kommunale Tagesgeschäft wird hier erledigt, hier ist die Zukunft in Arbeit. Wegweisend dafür ist die kürzlich fertig gestellte Entwicklungsstrategie. Daran konnte sich die ganze Bevölkerung beteiligen. «Die Strategie formuliert die Rahmenbedingungen für die wünschbare Entwicklung unserer Gemeinde in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren», sagt Barbara Bär. «Wo wollen wir wohnen? Wo arbeiten? Wo sollen Freiräume bleiben? Was können wir tun, damit das Dorfzentrum belebt bleibt? Antworten darauf gibt unsere Entwicklungsstrategie.» Sie ist somit die Grundlage für die aktuelle Überprüfung der Orts- und Zonenplanung. Der neue Zonenplan wird so ausgerichtet, dass 10'000 Menschen in Altdorf leben könnten. Heute sind es rund 8700. Und was tun sie? Sie geniessen zum Beispiel das überdurchschnittlich grosse Kulturangebot im Ort.

Zu einem schönen Teil dieses Angebots gehen wir jetzt. Zunächst die Tellsgasse hinauf! Hier soll der Schweizer Nationalheld Wilhelm Tell seinem Sohn einen Apfel vom Kopf geschossen haben. Vor über siebenhundert Jahren. Wo der Schütze damals gestanden hat, steht er heute noch, in Erz gegossen, den einen Arm schützend um den Sohn gelegt, den festen Blick in eine neue Zeit gerichtet. Hundert Meter weiter liegt das theater(uri). Alle vier Jahre führen einheimische Laienschauspieler hier Schillers «Wilhelm Tell» auf. Zu den Tellspielleuten gehört auch die Gemeindepräsidentin. «Vor Publikum aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland ein heute noch politisch hoch brisantes Stück zu zeigen, ist ein prägendes Erlebnis», meint sie. Auch musikalisch geht im theater(uri) die Post ab. Denn das Haus ist eine von mehreren Spielstätten des Festivals Alpentöne. Vor zehn Jahren aus der Taufe gehoben, gibt dieses Festival alle zwei Jahre eine perfekte Plattform für Neue Volksmusik aus den Alpenländern. Aber auch die traditionelle Volksmusik hat in Altdorf eine Heimat gefunden. Gegenüber dem theater(uri), im alten Zeughaus auf dem Lehn, hat sich das Haus für Volksmusik einquartiert, das nationale Kompetenzzentrum für die Erforschung und Entwicklung der Schweizer Volksmusik. Auch hier plant man für die Zukunft: Im Sommer 2010 soll in Altdorf erstmals ein Volksmusikfestival für das ganze Land stattfinden – mit Fortsetzungen im Zweijahresrhythmus. So viel Kultur war noch nie im Urner Hauptort!

Nicht nur kulturell, auch wirtschaftlich ist Altdorf das Zentrum von Uri. Mehr als fünfhundert Betriebe bieten über fünftausend Arbeitsplätze. Das sind weit mehr als ein Drittel aller Arbeitsplätze in Uri! Viele davon sind erst kürzlich entstanden, zum Beispiel im ehemaligen Frauenkloster St. Karl an der Gott-

hardstrasse, wo wir jetzt hingehen. Dort hat die Andermatt Alpine Destination Company ihre Büros bezogen. Das Unternehmen des ägyptischen Investors Samih Sawiris plant das Tourismusresort in Andermatt. «Das Kloster ist ein schönes Beispiel dafür, wie in alten Mauern neues wirtschaftliches Leben keimt», sagt Barbara Bär. Gleiches gilt für das Q4-Gebäude, wo wir fünf Minuten später eintreffen. Unlängst noch eine Industriebrache, finden hier zukunftsorientierte Dienstleister ideale Bedingungen für ihre Entwicklung. Der branchenübergreifende Mietermix schafft wertvolle Kontakte. Ein Teil der Räume steht zu vorteilhaften Konditionen ausschliesslich Jungunternehmern zur Verfügung.

Gleich vor der Tür setzt die Gemeinde die Zufahrtswege instand. Kostenpunkt: 6,24 Millionen Franken. «Eine gute Investition», sagt Barbara Bär. «Sie verbessert die Erschliessung des Dorfkerns und erhöht die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer massiv.» Gross sind die logistischen Herausforderungen des Projekts, zumal die Zulieferung für Industrie und Gewerbe ständig gewährleistet sein muss. «Bisher hat alles optimal geklappt», freut sich Bär. Derweil rauscht im Untergrund der Strasse der Dorfbach. Er wurde im Spätmittelalter künstlich angelegt, um Energie für lokale Betriebe zu liefern. Das tut er heute noch. Die Elektrizitätswerk Altdorf AG betreibt mit dem Dorfbach seit Anfang 2006 ein Kleinwasserkraftwerk – mit ein Grund, weshalb Altdorf vor einem Jahr mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet wurde.

Durch den Bannwald wandern wir zum nördlichen Dorfbende. Dort liegt das Schwimmbad Altdorf. Mit mehr als hunderttausend Eintritten pro Jahr ist es ein wichtiger Pfeiler im Urner Freizeitangebot. Und auch hier stehen die Signale auf Zukunft. Auch hier wird gebaut: eine Aussenanlage mit Brandungswellenbad, mit Breitwasserrutsche und Planschbecken. «Das neue Angebot wird weit über Altdorf und Uri hinausstrahlen», ist Barbara Bär überzeugt. Unseren Spaziergang mit ihr haben wir beendet. Wir besteigen den Bus Richtung Norden, schauen noch einmal zurück und denken: Dieses Dorf packt seine Chancen entschlossen und macht sich in allen Bereichen fit für eine erfolgreiche Zukunft. Hierhin werden wir gern zurückkehren!



Das neue Dienstleistungszentrum im Bahnhof Altdorf ist bereit für die Zukunft als Kantonalbahnhof Uri.



Neues Leben in alten Mauern: Im Kloster St. Karl arbeitet neu die Andermatt Alpine Destination Company.



Im alten Zeughaus hat die Schweizer Volksmusik eine Heimat gefunden. Und bald gibts ein Festival.

Gemeinde Altdorf

Tellsgasse 25, CH-6460 Altdorf
Telefon +41 (0)41 874 12 12
Fax +41 (0)41 874 12 13
info@altdorf.ch



Webtipps

www.altdorf.ch
www.theater-uri.ch
www.alpentone.ch
www.hausdervolksmusik.ch
www.q-4.ch



Barbara Bär

Gemeindepräsidentin Altdorf.